

Die vietnamesische Sprache

Einleitung

Vietnamesisch-Lernende hören von VietnamesInnen meist: „Ach, das ist ganz einfach, denn Vietnamesisch hat keine Grammatik. Schwierig ist für AusländerInnen höchstens die Aussprache mit den Tönen!“ Auch in Kultur- und Reiseführern finden sich ähnliche Aussagen „Eine Grammatik in unserem Sinne gibt es nicht.“ (KulturSchlüssel Vietnam, Hueber-Verlag).

Diese Aussagen sind aus sprachwissenschaftlicher Sicht falsch, denn Grammatik ist ein klar definierter Begriff, der nicht „in unserem Sinne“ etwas anderes bedeuten kann und jede Sprache hat eine Grammatik. Grammatik hat aber zwei Seiten: Morphologie und Syntax. Morphologie sind diejenigen Regeln, die auf Wortebene angewendet werden (der Hund – des Hundes – die Hunde). Syntax betrifft die Regeln, welche bestimmen, wie die einzelnen Wörter zu (grammatisch) richtigen Sätzen zusammengesetzt werden (Der braune Hund bellt, und nicht: „Hund braune bellt der“.).

Vietnamesisch hat keine Morphologie wie u.a. auch Chinesisch. Alle Wörter bleiben immer unverändert. Das Wörtchenlernen an sich ist aus diesem Grund für uns einfach (immer nur eine Form), schwierig sind Homonyme (Wörter mit mehreren Bedeutungen wie Bank = Geldinstitut oder Sitzgelegenheit), von denen es im Vietnamesischen viel mehr gibt als in europäischen Sprachen.

Dies soll aber niemanden entmutigen, sich die Sprache näher anzusehen oder vor einer Reise gar erste Lernschritte zu unternehmen, denn auch wenn viele VietnamesInnen Englisch lernen, gibt es noch viel mehr, die keine Fremdsprache verstehen und es schätzen, wenn wir Reisenden etwas sagen können.

Sprachen in Vietnam

Offizielle Landessprache ist Vietnamesisch. Dies ist die Muttersprache von über 90% der Bevölkerung (2005: rund 81 Mio). Weiter gibt es in Vietnam ungefähr 55 ethnische Minderheiten mit eigenen Sprachen. Einige davon sind grössere Gruppen mit bis zu einer Million Menschen (Tay, Thai, Hoa (= Chinesen), Khmer, Muong und Nung), andere sind sehr klein und zählen weniger als 500 Menschen. Einige dieser Gruppen haben eine eigene Schrift entwickelt und eine eigene Literatur geschaffen. Die Sprachen der kleineren Gruppen sind vom Aussterben bedroht.

Ausführliche Auflistung und Beschreibung aller Sprachen siehe:

http://www.ethnologue.org/show_country.asp?name=Viet+Nam

Vietnamesisch: einige Fakten

Zugehörigkeit genetisch:

Vietnamesisch (in älterer Literatur auch Annamitisch genannt) gehört zur austroasiatischen Sprachfamilie, zur Gruppe der Mon-Khmer-Sprachen, Untergruppe: Viet-Muong.

Sprachtypologische Besonderheiten:

Vietnamesisch ist eine Tonsprache (6 Töne). In Tonsprachen spielt die Tonlage, in der ein Wort ausgesprochen wird, eine Rolle für die Bedeutung des Wortes. Vietnamesisch ist eine isolierende Sprache. Das heisst, dass die Beziehungen im Satz nicht in den Wörtern selbst, sondern ausserhalb des Wortes durch grammatische Hilfsörter oder Wortstellung ausgedrückt werden.

Beispiel: Deutsch: Der Vogel singt – der Vogel sang.

Vietnamesisch: Chim h₁t (Vogel singen) – Chim h₁t r_{ai} (Vogel – singen – schon).

Standardsprache:

Es gibt kein offizielles Standard-Vietnamesisch. Es gibt zwar ein nationales Institut für Linguistik, von dem viele Artikel zur Standardisierung und zu einer möglichen Rechtschreibreform verfasst werden, aber es hat nur beratende Stimme, verantwortlich für eine Durchsetzung ist die Politik. Weil Hanoi der politische Mittelpunkt des Landes ist, gilt dessen Dialekt als Standard. Menschen im Norden haben oft Mühe, südliche Dialekte zu verstehen, weil sie wenig Gelegen-

heit haben, diese zu hören. Im Süden hingegen werden die nördlichen Dialekte gut verstanden, denn im staatlichen Rundfunk und Fernsehen wird beinahe nichts anderes gesprochen. Süd-Dialekte werden für die Nord-VietnamesInnen oft untertitelt.

Geschichte und Schrift

Zeitraum	Volks- sprache	Amts- und Bildungssprachen	Schrift/en
111 v.C. – 939 n.C.	VN	Chinesisch	
939 – 1637	VN	Chinesisch	n«m
1637 – 1861	VN	Chinesisch	n«m, quèc ng÷
1861 – 1918	VN	Chinesisch, Französisch, Vietnamesisch	n«m, quèc ng÷
1918- 1945	VN	Französisch, Vietnamesisch	quèc ng÷
1945 – heute	VN	Vietnamesisch	quèc ng÷

n«m = Vietnamesisch (von den chinesischen Schriftzeichen abgeleitete Zeichenschrift [ideographisch])

quèc ng÷ = Vietnamesisch (lateinisches Alphabet) (nach Vu D.T. 1983: 12)

Die Umschrift in lateinische Buchstaben wurde von einem französischen Missionar, Alexandre de Rhodes, 1651 ausgearbeitet. Jede Silbe wird einzeln geschrieben (z.B. Hụ Néi, Sủi Gβn).

Laute - Aussprache

Das vietnamesische Alphabet ist nahe bei den im Vietnamesischen vorkommenden Lauten, d.h. die Aussprache kann aufgrund der Schrift gut vorausgesagt werden (im Gegensatz z.B. zum Englischen, in dem Silben wie –ough unterschiedlichst ausgesprochen werden; vgl. cough, though, through, ought oder deutsch, in dem die gleiche Aussprache nicht immer gleich geschrieben wird: Ton – Moos – Mohr).

Vietnamesisch ist eine Tonsprache. Mit Tonsprachen nicht vertraute Personen tendieren zu Aussagen wie: „Es ist das gleiche Wort, nur etwas höher ausgesprochen.“ Für Menschen mit einer Ton-Muttersprache ist diese Aussage falsch, denn wird der Ton unkorrekt ausgesprochen, ist für sie das Wort unverständlich. Auch

wir nehmen Wörter wie „Bär“ und „Bar“ als komplett verschiedene Wörter wahr und nicht einfach als gleiches mit einem etwas anderen Vokal.

Was ist ein Wort?

Im Vietnamesischen werden die Silben immer getrennt geschrieben, auch wenn es sich um mehrsilbige Wörter handelt (Viöt Nam, Hư Néi). Dies führt zur Diskussion, ob im Vietnamesischen eine Silbe immer auch ein Wort ist. Für Texte, die nach Wörtern bezahlt werden (z.B. Übersetzungen), werden die einzelnen Silben gezählt, denn es würde in vielen Fällen zu endlosen Diskussionen führen, welcher Ausdruck zwei Silben bzw. zwei Wörter sind und welcher ein zweisilbiges Wort ist. Beispiel: Viöt ist der Eigennamen für das Volk, Nam bedeutet Süden. Beide können einzeln in Sätzen gebraucht werden. Ist Viöt Nam nun ein zusammengesetztes (zweisilbiges) Wort oder sind es zwei Wörter? Darüber sind ganze Bücher geschrieben worden ... weshalb wir auf eine Antwort verzichten.

Entsprechend gibt es im Vietnamesischen auch mehrere Begriffe, die wir mit „Wort“ übersetzen können, je nachdem, ob es sich dabei um mündliche oder schriftliche Kommunikation handelt.

Wortarten

Obwohl es viele VietnamologInnen gibt, die die Wortarten nach innersprachlichen Kriterien definieren, werden in den vietnamesischen Schulgrammatiken die Wörter nach indo-europäischen Klassen eingeteilt. Der in Frankreich arbeitende Professor Nguyễn P.P. gehört zu denjenigen, die die Wörter nach ihrer möglichen Funktion im Satz (Subjekt, Verb, Präposition) definieren. Er unterscheidet zwei offene und mehrere geschlossene Klassen. Zu den offenen Klassen gehören die Nomen und die Verben. Weil sich Adjektive im Vietnamesischen gleich verhalten wie Verben (wie in vielen andern Sprachen auch), werden sie zu dieser Klasse gezählt.

Klassifikatoren

Klassifikatoren sind Wörter, mit deren Hilfe ein Nomen (Zahlwort) und ein Massennomen (wie Sand, Kies) kombiniert werden, z.B. *Blatt* in fünf Blatt Papier. Der Klassifikator bezieht sich auf ein dem Nomen innewohnendes Zählkriterium und ist daher zu unterscheiden von Ausdrücken, die sich auf ein bestimmtes Mass beziehen, z.B. *Pfund* in 5 Pfund Birnen. In vielen Sprachen (u.a. auch im

Vietnamesischen) sind Konstruktionen mit Klassifikatoren sehr häufig, weil ein Nomen nicht unmittelbar mit einem Numerale verbunden werden kann. In diesen Sprachen gibt es zahlreiche Klassifikatoren, die jeweils für Nomina bestimmter Bedeutungsbereiche verwendet werden.

Demonstrativa

Im Vietnamesischen gibt es keine bestimmten Artikel (der, die, das). Falls ein Nomen bestimmt ausgedrückt werden muss, wird ein Demonstrativpronomen verwendet. Es gibt folgende Demonstrativpronomen:

- Đây dieses (hier) in der Nähe des Sprechers
- kia jenes (hier) vom Sprecher entfernt
- Ở đây dieses (dort) schon erwähnt oder in der Nähe des Hörers
- Ở kia jenes (dort) dito

Possessivkonstruktionen (Besitz)

Die Präposition của (von, Besitz) kennzeichnet den Besitzenden oder Verantwortlichen. Wenn zwischen dem Besitzenden und dem Besessenen/ Zugehörigen eine enge Verbindung besteht, kann của weggelassen werden (meist bei Menschen, eigenen Körperteilen, aber auch Haus, Dorf, Land). Mündlich wird của häufiger weggelassen als schriftlich.

Personalpronomen

Im Vietnamesischen gibt es keine neutralen Wörter für die Personen wie im Deutschen: ich, du er, sie, es, wir, ihr, sie. Für all diese Personalpronomen müssen Wörter verwendet werden, die familiäre oder soziale Beziehungen zwischen den Sprechenden ausdrücken. Die häufigsten sind:

Bà: Grossmutter, für verheiratete Frauen ab ca. 50.

Ông: Grossvater, für Männer ab ca. 50.

Anh: Älterer Bruder, für Männer ab 20.

Chị: Ältere Schwester, für Frauen ab 20.

Em: jüngeres Geschwister, für Personen, die jünger sind als die sprechende Person.

Cô: jüngere Schwester des Vaters, für ledige Frauen, Lehrerinnen.

Cháu: Neffe/Nichte/Enkel: für Kinder.